

Medienmitteilung, 28.06.13

Rhesi nimmt Dämme unter die Lupe

St. Margrethen. Im Rahmen des Projekts Rhesi wird seit Februar 2013 neben weiteren Begleitplanungen der Zustand der Dämme vertieft untersucht. Erkundungsbohrungen und andere Prüfungen sollen aufschlussreiche Ergebnisse über Untergrund und Dammaufbau bringen.

Die Gemeinsame Rheinkommission, Regierungsrat Willi Haag, Landesrat Erich Schwärzler und die Vertreterinnen und Vertreter der Rhein-Gemeinden informierten sich bei den Projektbeiratsitzungen im Juni über die bisherigen Planungsschritte im Projekt. Insbesondere wurde über die laufenden Dammuntersuchungen berichtet.

Das letzte Starkregenereignis Anfang Juni führte im Kanton St. Gallen wie auch in Vorarlberg zu zahlreichen Murenabgängen und kleinräumigen Überflutungen. Am Alpenrhein kam es glücklicherweise zu keiner Bedrohung. Zurückzuführen war dies einerseits auf die kühle Witterung mit einer niederen Schneefallgrenze von rund 1 500 m, grosse Regenmengen blieben so als Schnee in den Bergen liegen. Zusätzlich hat sich das nordzentrierte Niederschlagszentrum entgegen den ursprünglichen Prognosen nach Osten verlagert. So brachten die grossen Zuflüsse aus dem Süden (Vorder- und Hinterrhein) nur geringe Wassermengen.

Durch die geringe Bedrohung am Alpenrhein konnten die beiden Rheinbauleiter Daniel Dietsche (Schweiz) und Martin Weiss (Österreich) Hochwasserschutz-Einsatzmaterial der Internationalen Rheinregulierung (IRR) an Gemeinden und Feuerwehren zum Schutz vor umliegenden Gewässern ausgeben. Zu beiden Seiten des Rheins wurden jeweils rund 15 000 Sandsäcke befüllt und von den Feuerwehren abgeholt. In der Schweiz kamen zusätzlich rund 1 100 m Sandschläuche zum Einsatz.

Wie stark sind die Rheindämme tatsächlich?

Am Alpenrhein werden von Seiten der IRR laufend Massnahmen gesetzt, um den bestmöglichen Schutz für die Rheintaler Bevölkerung zu ermöglichen. Dabei legen die beiden Rheinbauleiter besonderes Augenmerk auf die Standsicherheit der Dämme. Die teilweise ungünstigen Bodenverhältnisse erfordern eine andauernde Kontrolle, die auch durch Schwebstoffräumungen und Gehölzpflege unterstützt wird.

Die heutigen Dämme wurden grossteils vor etwa 100 Jahren geschüttet, von 1995 bis 2009 wurden sie auf ein Schutzziel von 3 100 m³/s verstärkt. Jetzt werden im Zusammenhang mit der Planung des Projekts Rhesi von der Illmündung bis zum Bodensee weitere vertiefte Prüfungen und Bodenerkundungen an den Rheindämmen durchgeführt. Diese Ergebnisse sind Grundlage für die weiteren Planungen im Projekt. Sollte sich in einzelnen Abschnitten dringender Handlungsbedarf ergeben, werden die empfohlenen Massnahmen vor dem Beginn des Ausbauprojekts umgehend ausgeführt.



Das Projekt Rhesi in Kürze

Das Projekt Rhesi hat die Verbesserung des Hochwasserschutzes am unteren Alpenrhein zum Ziel. Die Abflusskapazität des Rheins soll über die gesamte Länge der Internationalen Strecke auf mindestens 4 300 m³/s erhöht und auf den Oberlauf abgestimmt werden. Das Projektgebiet erstreckt sich entlang des Rheins von km 65 (Illmündung) bis km 91 (Bodenseemündung).

Für die Erreichung dieses Ziels sind bauliche Massnahmen notwendig, die den gesetzlichen Vorgaben Österreichs und der Schweiz entsprechen müssen. Unter anderem umfasst dies die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, ökologische Aufwertungen sowie den sparsamen Umgang mit den Ressourcen. Nur ein nachhaltiges Projekt, welches die Sicherheit für die nächsten 50 – 100 Jahre sicherstellt, kann finanziert und umgesetzt werden.

Die Beteiligten

Mit dem Staatsvertrag von 1892 zwischen Österreich und der Schweiz wurde die IRR gegründet. Ihre Aufgabe ist die Gewährleistung des Hochwasserschutzes auf der Rheinstrecke zwischen der Illmündung und dem Bodensee. Die IRR wird repräsentiert von der Gemeinsamen Rheinkommission. Ihr gehören als Vertreter der Republik Österreich Heinz Stiefelmeyer (Bund Österreich) und Walter Sandholzer (Land Vorarlberg) sowie als Vertreter der schweizerischen Eidgenossenschaft Hans Peter Willi (Bund Schweiz) und Dölf Gmür (Kanton St. Gallen) an.

Der Projektbeirat für das Projekt Rhesi besteht aus Regierungsrat Willi Haag (St. Gallen), Landesrat Erich Schwärzler (Vorarlberg), der Gemeindepräsidentin Christa Köppel (Widnau), dem Gemeindepräsidenten Rolf Huber (Oberriet), sowie den beiden Bürgermeistern Kurt Fischer (Lustenau) und Fritz Maierhofer (Koblach).

Dem Projektteam Rhesi der IRR gehören Markus Mähr (Projektleiter), Daniel Dietsche (Rheinbauleiter Schweiz), Martin Weiss (Rheinbauleiter Österreich), Leo Anrig (Leiter Zentrale Dienste) sowie acht Fachexperten an.

Rückfragen:

Internationale Rheinregulierung
Dr. Markus Mähr
Parkstrasse 12
CH-9430 St. Margrethen
T +41 (71)7477105
markus.maehr@rheinregulierung.org